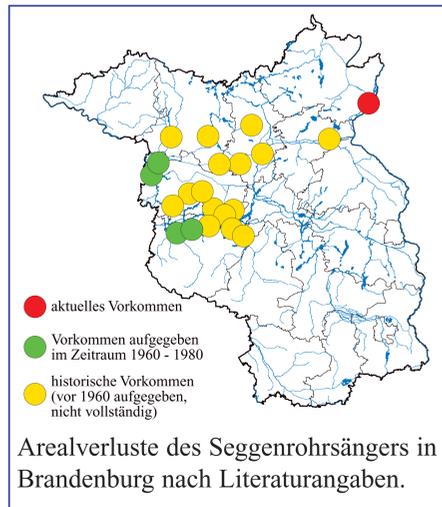


Ungewisse Zukunft: Der Seggenrohrsänger (*Acrocephalus paludicola*) in Brandenburg

von Angela Helmecke¹⁾, Jochen Bellebaum²⁾, Stefan Fischer³⁾ & Joachim Sadlik⁴⁾

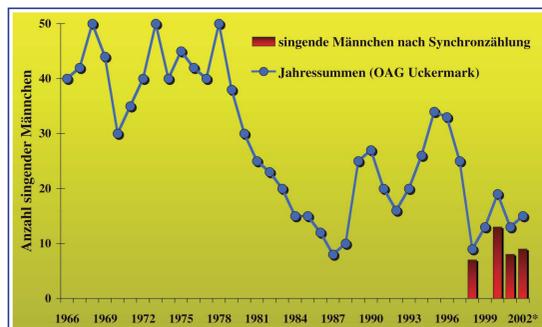
1) Helmecke@Naturschutzhof.de; 2) Jochen.Bellebaum@t-online.de; 3) Storchenschmiede@NABU-Berlin.de; 4) J.Sadlik@gmx.de

Der weltweit bedrohte Seggenrohrsänger war in Norddeutschland bis in die 1950er Jahre weit verbreitet. In den folgenden 30 Jahren brachen die Bestände zusammen. Seit 1998 gibt es in Deutschland nur noch ein regelmäßiges Brutvorkommen in den Flutungspoldern im Unteren Odertal in Brandenburg (seit 1980 Feuchtgebiet internationaler Bedeutung, seit 1995 Nationalpark).



Entwicklung im Odertal

Schwedter Ornithologen haben die Bestandsentwicklung im Odertal seit 1966 dokumentiert. Dabei lassen sich drei verschiedene Phasen unterscheiden:



Anzahl singender Seggenrohrsänger im Nationalpark Unteres Odertal. (* - für 2002 vorläufige Daten).

legte Mahd, hohe Viehdichte) nach Abschluss der "Komplexmelioration" (begonnen 1976).

1989 - heute

Starke Schwankungen, nach vorübergehender Erholung. Seit 1998 nur noch geringer Bestand. Langjährig besiedelte Teilgebiete wurden seit 1998 vom Seggenrohrsänger verlassen. 1998-2001 gab es trotzdem jährlich Bruten mit Schlupferfolg (Nestfunde, Nachweise fütternder Weibchen bzw. flügger Jungvögel).

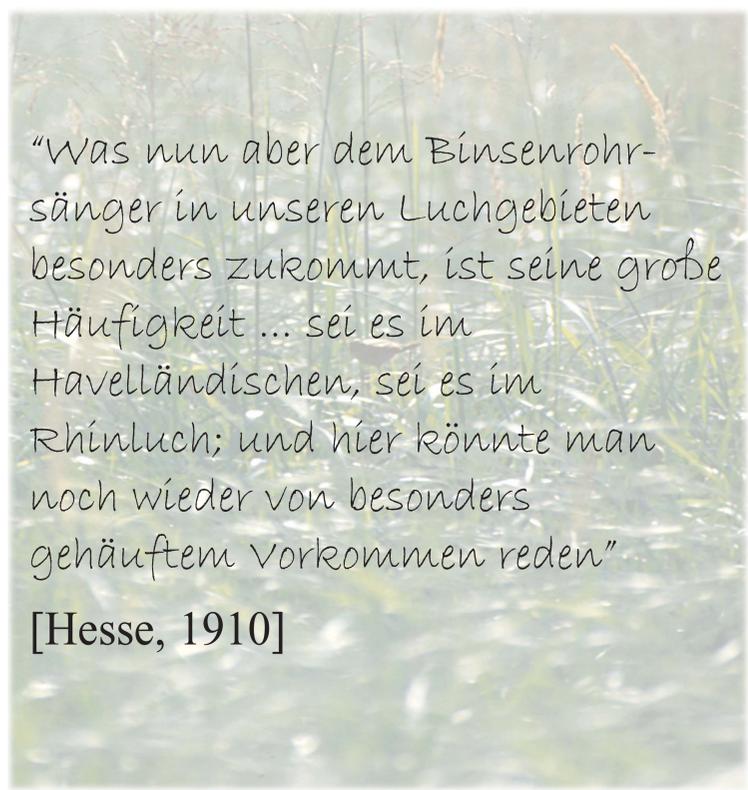
Faktoren die seit 1989 auf den Bestand eingewirkt haben:

- # Rückgang der Viehdichte und des genutzten Flächenanteils durch Strukturwandel der Landwirtschaft und nachlassendes Interesse der Landwirte, vernässte Flächen in Schutzzone II zu nutzen
- # Agrarumweltprogramme ermöglichten durch spätere Mahdtermine und Verbot der Mineral-N-Düngung eine Regeneration der Grünlandvegetation
- # Artenschutzmaßnahmen (verzögerte Mahd) mit jährlich unterschiedlichem Erfolg
- # Zwei Hochwässer zur Brutzeit (1996, 1997) könnten die Reproduktion beeinträchtigt und die Entwicklung der Vegetation beeinflusst haben

Aktuelle Untersuchungen zu Habitatstruktur und Reproduktion wurden im Unteren Odertal jedoch bisher nicht durchgeführt.

Danke schön!

... an Martin Flade für das Foto und wichtige Informationen, an die Mitarbeiter der OAG Uckermark für die langjährige Sammlung der Seggenrohrsängerdaten sowie an Grzegorz Kiljan für Mitteilung der polnischen Daten. Das BfN unterstützte einen Teil der Bestandsaufnahmen.

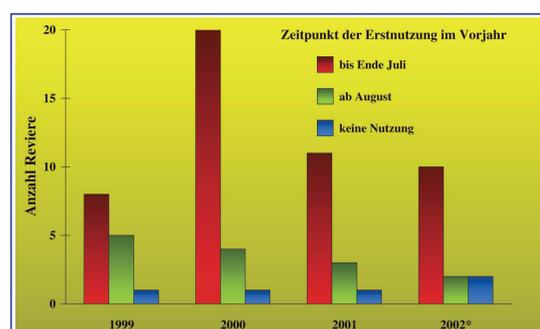


"Was nun aber dem Binsenrohrsänger in unseren Luchgebieten besonders zukommt, ist seine große Häufigkeit ... sei es im Havelländischen, sei es im Rhinluch; und hier könnte man noch wieder von besonders gehäuftem Vorkommen reden"

[Hesse, 1910]

Aktuelle Gefährdung

Seggenrohrsänger besiedeln heute im Odertal fast ausschließlich genutztes Grünland, das meist schon vor dem Ausfliegen der Erstbruten (bis Mitte Juli) gemäht bzw. beweidet werden kann. Flache Überstauung ist hier weniger wichtig für die Ansiedlung als in Ostpolen. Wahrscheinlich wird die bevorzugte Vegetationsstruktur eher durch Beweidung oder Mahd als durch das Wasserregime (Abpumpen der Polder bereits ab Anfang Mai) geschaffen.



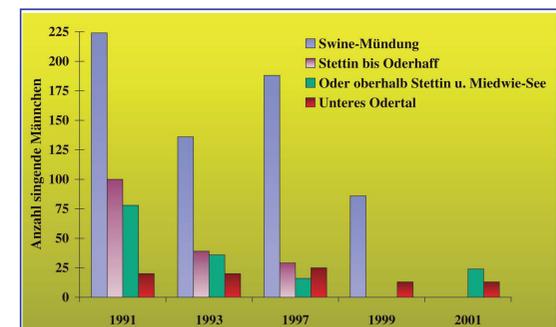
Verteilung singender Seggenrohrsänger im Unteren Odertal auf im Vorjahr unterschiedlich genutzten Flächen. (* - für 2002 vorläufige Angaben).

Unter diesen Bedingungen gibt es drei lokale Gefahren für das Brutvorkommen:

- # Kurzfristig sind die meisten Brutplätze durch Mahd oder Beweidung zur Brutzeit gefährdet.
 - # Langfristig fehlen voraussichtlich geeignete Bruthabitate durch Wegfall der Grünlandbewirtschaftung. Bis 2010 sollen 50 % des Nationalparks als Totalreservate ausgewiesen werden, wovon ein Großteil der bisherigen Brutplätze des Seggenrohrsängers betroffen ist.
 - # Vernichtung wichtiger Brutplätze durch den Bau eines neuen Grenzüberganges
- 2002 in diesem Bereich 8 von 14 Revieren.

Notwendigkeit von Schutzmaßnahmen

Der Brutplatz im Odertal ist als Bestandteil eines größeren Vorkommens entlang der Oder in Nordwest-Polen anzusehen (2002 durch Ringfund nachgewiesen). Auch hier gehen die Bestände zurück. Die Populationen an der Unteren Oder und im Bereich des Oderhaffs unterscheiden sich genetisch von den übrigen Vorkommen des Seggenrohrsängers in Mittel- und Osteuropa (B. Giessing i. Vorb.). Zudem



Bestandsentwicklung der "Oderpopulation" im polnisch-deutschen Grenzgebiet.

haben sie andere, separate Winterquartiere (Isotopenanalyse; D. Paine, briefl.).

Diese Indizien sprechen dafür, dass es sich bei der Population im Odermündungsgebiet um den letzten Rest des einstmaligen riesigen norddeutschen Bestandes handelt.

Was ist zu tun?

- # Jährliche flächendeckende Bestandserfassung als Grundlage für den Schutz der aktuellen Brutreviere
- # Langfristige Förderung der naturschutzgerechten Grünlandnutzung in Nationalpark-Zone II
- # Regelung des Wasserhaushalts nach den Anforderungen des Naturschutzes
- # Bessere Umsetzung der zum Schutz der Art vorgesehenen Mahdtermine